

der Seelsorge. Hier sind die kurzen Ausführungen über religiöses Leben in der Familie, über die Feiern des Kirchenjahres und die Möglichkeiten der Kirchengemeinden besonders wertvoll, Ehepartner und Kinder, die nicht der eigenen Kirche angehören, bei Erstkommunion oder Konfirmation „in ihren Gefühlen und Erwartungen abzuholen“. Für Seelsorger und pfarramtliche Mitarbeiter beider Kirchen ein guter und gedrängter Überblick über Fragen der konfessionsverschiedenen Ehe.

Leonding

Leopold Temmel

PASTORALTHEOLOGIE

BREID FRANZ, *Landpastoral im Kontext der Entwurzelung*. (432.) Veritas, Linz 1984. Brosch. S 348,— / DM 49,80.

Wo liegen die Ursachen der heutigen religiösen Krise des ländlichen Raumes? Gibt es Ansätze in der Pastoral, die einen Weg in die Zukunft weisen können? Wie müssen künftige Pastoralstrukturen im ländlichen Raum aussehen, damit die „Kirche wirklich im Dorf“ bleibt?

Darauf und auf viele andere Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Landpastoral stellen, versucht die systematische, wissenschaftlich exakt durchgeführte, gut lesbare Studie des Autors Antwort zu geben.

Ausgehend von einer gründlichen soziologischen Analyse des ländlichen Raumes und der Darstellung der religiös-kirchlichen Situation auf dem Land im Blick auf das Phänomen der Entwurzelung, bietet der Verfasser eine umfangreiche theologische Reflexion der analysierten Daten und Fakten und stellt die sich daraus ergebenden pastoralpraktischen Konsequenzen zur Diskussion.

Linz

Der Verlag

LUDWIG HEINER / SEGBERS FRANZ (Hg.), *Handbuch der Arbeiterpastoral*. (Sonderbd. zur Reihe: Arbeiterbewegung und Kirche). (184.) Grünewald, Mainz 1984. Kart. DM 24,—.

Arbeiterpastoral ist immer noch — und wird es wohl auch noch bleiben — eine dornenvolle Aufgabe in der Seelsorge. Mit der vermehrt in Gang gekommenen theologischen Theorie zum Thema Arbeit (auch im Zusammenhang mit „Laborem exercens“) ist es noch nicht getan. Was es notwendig braucht, sind praktische Hilfen, die die Entfremdungskluft zwischen Theologie und Arbeitswelt überbrücken helfen. Eine Hilfe in dieser Richtung möchte dieses — trotz des großen Titels recht handliche — Handbuch sein.

Nach den Grundsätzen von Joseph Cardijn („Sehen-urteilen-handeln“) sind hier die Überlegungen gruppiert: Zuerst Berichte aus der Arbeitswelt; dann Überlegungen zur Lebenslage der Arbeiterschaft und die Konfrontation mit dem Evangelium; das Kapitel „Handeln“ orientiert sich „auf dem Weg der Nachfolge Jesu“. Ein Dutzend Seiten „Reflexion“ wollen die Methoden der Arbeiterpastoral erläutern. Das Buch hat keinen weitschweifigen wissenschaftlichen Apparat, aber recht wertvolle „Lesehilfen“. Für die Österreicher mag es ein Zeichen der Wertschätzung

guter Arbeit sein, daß eine ganze Reihe von österreichischen Publikationen in diese „Lesehilfen“ aufgenommen ist.

Linz

Ferdinand Reisinger

SPORKEN PAUL, *Begleitung in schwierigen Lebenssituationen*. Ein Leitfaden für Helfer. (192.) Herder, Freiburg—Basel—Wien 1984. Kart. DM 19,80.

Es werden damit vorwiegend „Helfer im Gesundheitswesen“ angesprochen. Im ersten Teil werden grundsätzliche Fragen „der Begleitung“ als notwendige Ergänzung pflegerischen und ärztlichen Handelns erörtert. In Kapiteln über „Selbstentfaltung“, „Begleitung als zwischenmenschliches Geschehen“, „Denkmethode und Definition“ wird zu heute vielzitierten Schlagworten und Therapiekonzepten Stellung genommen. Es soll beim Leser grundsätzlich „der Blick für Lebensprobleme“ in Bezug auf die dabei notwendige Begleitung sensibilisiert werden. Vorgestellt wird ein Menschenbild, „dem die grundsätzliche Aufgabe gestellt ist, in Solidarität mit seinem Mitmenschen wirklich Mensch zu werden“. Begleitung setzt dabei personale Reifung im Wachstum zwischen Selbsterfahrung, Selbstbeschränkung und transpersonaler (religiöser) Daseinserfahrung voraus. Ähnlicher Wert wird auf „Solidarität“ gelegt, worunter verstanden werden soll, daß „der Helfer den anderen so annehmen soll, wie er ist“.

Thematik und Durchführung dieses Leitfadens für Helfer läßt vor allem im 2. praktischen Teil den Krankenhausseelsorger und langjährigen pastoralen Ausbildungspraktiker (Nijmegen/Maastricht) wiedererkennen, wie er mit seinem — ebenfalls bei Herder erschienenen — Buch: „Was Sterbende brauchen“ hierzulande einen größeren Leserkreis fand. In Kapiteln: Einladung zur Begleitung bei Schmerz- und Schmerzbekämpfung, bei sexuellen Problemen, bei Alten, bei Sinnfragen und konkreten Krisensituationen werden praxisnahe Probleme des Helfers und des Hilfesuchenden angesprochen. Sie können auch nicht-professionell in Krankenbetreuung arbeitende Pädagogen und Theologen anregend und hilfreich informieren.

Zwei Drittel der umfangreichen Literaturhinweise setzen allerdings holländische oder englische Sprachkenntnisse voraus, beziehen sich aber nicht auf Textverständnis, sondern auf Herkommen und Begründung des Anliegens.

Linz

Anton Hagen

BISER EUGEN, *Dasein auf Abruf*. Der Tod als Schicksal, Versuchung und Aufgabe. (152.) Patmos, Düsseldorf 1981. Ppb. DM 18,80.

LÜCKEL KURT, *Begegnung mit Sterbenden*. „Gestaltseelsorge“ in der Begleitung sterbender Menschen. (240.) (Gesellschaft und Theologie, Abt. Praxis der Kirche, Nr. 36). Kaiser, München 1981. Ppb. DM 26,—.

SCHMATZ FRANZ, *Das Ziel vor Augen*. Sich selbst und andere auf das Sterben vorbereiten. (80.) Herder, Wien 1982. Ppb. S 72,—.

Drei Bücher, die sich mit Tod und Sterben in ganz verschiedener Weise auseinandersetzen: Eugen Biser bietet in seinem Buch eine großangelegte